

## ESSECCA

## Aufstrebende Schließkraft

„Unser Ziel ist es Sicherheitslösungen zu verkaufen und Schnittstellen zu reduzieren“, sagt Wilfried Hirmann, Geschäftsführer der Essecca GmbH mit Sitz in Bad Fischau-Brunn. Er bearbeitet mit 75 Mitarbeitern den Markt für Zutrittslösungen und erwirtschaftete 2014 damit rund 14 Millionen Euro. Essecca war früher eine Evva-Niederlassung, heute ist das Unternehmen eigenständig im Segment Sicherheitstechnik, insbesondere Zutrittslösungen und Alarmsysteme, tätig. Das Hauptgeschäft wird mit elektronischen Systemen des Herstellers Salto erzielt, daneben werden je nach Projekt bei Bedarf auch mechanische Komponenten – klarerweise von Evva – verbaut. „Durch unsere Geschichte haben wir das Know-how in der Mechanik und in der Elektronik“, erklärt Hirmann. Essecca ist hierzulande Exklusivpartner und damit Herstellervertreter der spanischen Firma Salto Systems, einem der weltweit führenden Hersteller von elektronischen Schließsystemen.



Essecca-Zentrale in Bad Fischau:  
Fokussiert auf Gesamtlösungen

Nachdem die gefragten Lösungen im Projektgeschäft über das Schließen längst hinausgehen, hat das Unternehmen mit Austrian Technical Systems (ATS) einen weiteren Technologiepartner. „Das ermöglicht uns Gesamtlösungen, bei denen zum Beispiel Alarmierung, Steuerung, Video, Zutritt und Licht-/Heizungssteuerung integriert sind“, so Hirmann, dessen Team zuletzt im DC-Tower, der WU-Wien und beim Projekt Wien Mitte punkten konnte. „Allein in der WU sind rund 5.000 Türen vorhanden“, weshalb auch neue Wege für das Management der Daten und der Raumressourcen erforderlich sind. Essecca hat dafür eine Anbindung an die bestehende Universitäts-Datenbank geschaffen und ein System entwickelt, bei dem die Buchung und die Zutrittsberechtigung von Schulungsräumen via Smartphone erledigt werden kann.

„Weiters möchten wir den Kunden zukünftig Türtypen verkaufen und die Gesamtverantwortung für die Mechanik und die Elektronik übernehmen. Damit reduzieren wir ‚Schnittstellen‘ in der Bauabwicklung“, sagt Hirmann.

Abgesehen von neuen technischen Lösungen hat sich der Firmenchef für die Zukunft vorgenommen die österreichweite Präsenz zu verstärken. Was die momentane Geschäftslage betrifft, ist der Manager zuversichtlich abwartend. „Es wurden einige Projekte auf 2015 verschoben, ich hoffe, dass sie nun tatsächlich kommen.“